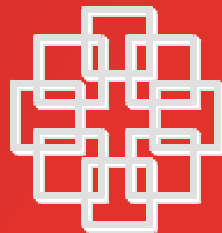


Friedensbote



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung in Frankfurt am Main/Gallus

4 | 2024 September | Oktober | November

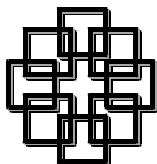


**Bibeln vergraben | Ein Taubenhaus mitten auf der Frankenallee
Thomas Altmeyer | Neue Pfadfindergruppe in Bockenheim!**



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Impressum

Der Gemeindebrief wird alle drei Monate vom Redaktionsteam der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung herausgegeben.

Kontakt: Pfr. Nulf Schade-James

V.i.S.d.P.: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung, 60326 Frankfurt am Main

Titelbild: Andrea Enderlein

Fotos (soweit nicht anders vermerkt): Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung

Druck: Gemeindebrief Druckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 1.300

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der VerfasserInnen wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht zu Kürzungen von Beiträgen vor.

Bezugsgebühr per Postzustellung: 10,00 Euro pro Jahr.



Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung
Fischbacher Str. 2

60326 Frankfurt am Main

069 73 33 17

info@friedenundversoehnung.de

www.friedenundversoehnung.de

Aus der Redaktion



*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Rainer Maria Rilke

Liebe Gemeinde,

der Sommer neigt sich dem Ende und der Herbst naht. Wir hoffen, dass Sie gut durch die Ferienzeit gekommen sind und mit Freude die herbstliche Jahreszeit erwarten.

In dieser vierten Ausgabe des Friedensbote für das Jahr 2024 finden Sie ein spannendes Portrait über Thomas Altmeyer von Monika Kittler auf der Seite 30 und einen Bericht über die Schubert Messe von Martin Moog auf der Seite 53. Was „Flächengold“ und „mittenmang“ bedeutet erklärt Ihnen Christiane Feyerabend auf der Seite 55.

Blieben Sie gesund und behütet. Vorherbstliche Grüße von

Bojana Schade und Isabelle Lefelmann

Inhalt

Brief an die Gemeinde	06
Gemeindeleben	08
Bibeln vergraben	08
Dienstnachrichten heute und damals	11
Regenbogen-Psalm	14
Regenbogenbilder	15
Worauf warten wir noch	16
Freud...	17
... und Leid	18
Aus dem Kirchenvorstand	20
Neues aus dem Kirchenvorstand	20
Bericht aus dem Nachbarschaftsraum	24
Der Nachbarschaftsraum sucht eine*n Verwaltungsangestellte*n	27
Stadt(teil)geschehen und Ökumene	28
Was passiert im Stadtteil: Kein Scherz: Ein Taubenhaus mitten auf der Frankenallee	28
Portrait aus dem Stadtteil: Thomas Altmeyer	30
Hilfe	32
Hilfenetze - Als Helfer*in mitmachen	32
Kitas	33
Kinderseite	33
Kita Frieden - Liebe Grüße aus der Kita Frieden	34
Kita Frieden - Interreligiöse Woche	36
Kita Versöhnung - Artikel aus der Kita-Zeitung	38

Über den Tellerrand 44

Termine und Gruppen 43

Einladung zu den UHU-Treffen	43
Samt & Sonders XXL - Secondhand-Markt der Diakonie	44
Neue Pfadfindergruppe in Bockenheim!	46
Rückbildung mit Baby	47
walk and talk - Wandern und mehr	48
Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugend	49
Weitere regelmäßige Termine und Gruppen	50
Weitere besondere Termine	51

Musik 52

Kirchenmusik Termine	52
Gelungenes Chorprojekt	53
Flächengold „Mittenmang“ in Hamburg - 3. deutsches Familientreffen der Posaunenchöre	55
Anzeige: Der Posaunenchor sucht neue MusikerInnen	56

Gottesdienste 57

Einladung zum Ewigkeitssonntag	57
Gottesdienste im September	58
Gottesdienste im Oktober	59
Gottesdienste im November	60

Spendenformular 61

Kontakte 62

Anzeige: Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt der EKHN	62
Kontaktdaten	63

Liebe Menschen im Gallus, liebe Gemeinde im Gallus!

Vor vierzig Jahren haben wir uns zusammengetan:

„Wir sind von Gott in die Nachfolge Christi gerufen. Wir glauben, dass christliche Nachfolge ein Leben in Antwort und Verantwortung vor Gott in der Welt ist. Wir sind ungefähr 50 Christen... unterschiedlicher Prägung... Als Amelungsborner Gemeinschaft versuchen wir, gemeinsam Nachfolge Christi zu leben. Wir suchen nach Wegen, dem Ruf Jesu in... (und) für die Welt und vor Gott in der Gestaltung unseres Lebens zu folgen. Wir glauben, dass unsere Gemeinschaft Mut macht, zu suchen und zu fragen; In ihr können wir uns in unserem Handeln gegenseitig Hilfe leisten.“

So heißt es in den ersten Zeilen des Konsenspapiers unserer Gemeinschaft, die wir selber einfach „Geschwisterschaft“ nennen.

Nach wie vor treffen wir uns 1-2 Mal jährlich für 3- 5 Tage (zum Beispiel in Mücke, wo wir uns auch zur Gemeindefreizeit treffen).

Wer darüber mehr erfahren mag, darf mich gerne ansprechen.

Ich erzähle hier davon, denn es geht mir so, wie mein Pfarrbruder Nulf es im letzten Friedensboten beschrieb:

„In der Gemeinschaft mit anderen, sei es in unserer Kirchengemeinde, der spirituellen Familie, der „Geschwister in Christo“ oder irgendwo im Unterwegs sein können wir Unterstützung und Begleitung auf unserem Weg... finden.“

Was Nulf da beschreibt, gilt ja für jeden Christenmenschen- ob ich einer Gemeindegruppe angehöre, in der Kirche ehrenamtlich mitwirke oder gerne gelegentlich einen Gottesdienst mitfeiere.

„Glaube bleibt immer eine persönliche Sache“

Glaube bleibt immer eine persönliche Sache, doch, gelebt und angewandt, bleibt er nicht privat; denn Gott schenkt uns mit dem Ruf in die persönliche Nachfolge auch Gemeinschaft:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Das sagt uns Jesus im Matthäusevangelium Kapitel 18, Vers 20 zu.

„Nachfolge“ bedeutet, dass Gott haben. Auch darauf werde ich gerne
uns leiten will, und seine Geschichte angesprochen...
te mit uns gestalten will- und setzt
dabei voraus, dass wir aus freien Herzlich, auch im Namen meines
Stücken zustimmen. Was das für Kollegen Nulf Schade-James
Dich und Dein Leben und für mich
und mein Leben bedeutet: Darüber
würde ich gerne mehr Austausch

Ihre und Eure
Ursel Albrecht



© Pfeffer

Bleib nicht, die du bist
Bleib nicht, wo du stehst
Sei nicht, wie du warst
Glaub nicht an die Lüge
dass gut nur sei, was bleibt
Was ich an dir liebe
Ist was dich nach vorne treibt
Sei nicht unverzagt
sei nicht klug und stark
werd nicht was du willst
Bleibe unzufrieden
Du bist noch nicht daheim
Geh und such den Frieden
Bleib noch ungewiß
sag was du nicht weißt
frag noch wie du heißt
Geh mit mir noch weiter
wir teilen, was uns bleibt
wir teilen unsre Hoffnung
die uns nach vorne treibt.

Bibeln vergraben

Vor ein paar Tagen habe ich ein Bücherregal ausgeräumt. So langsam möchte ich mich von einigen Büchern verabschieden. Sie stehen seit Jahren im Regal und haben eigentlich nur noch zwei Aufgaben, schön aussehen und den Staub einfangen. Regelmäßig nehme ich sie aus dem Regal, staube sie ab und stelle sie wieder zurück. Da bleiben sie dann weiterhin unberührt bis zur nächsten Reinigung.

Zu diesen Büchern gehören unter anderem auch zwei Bibeln. Meine erste Bibel aus der Jugend - bzw. Konfirmandenzeit und eine weitere aus den Anfängen meines Studiums. Die eine ist eine Lutherausgabe, die andere eine Züricher Bibelübersetzung. Beide Bücher haben von mir persönliche Anmerkungen und Unterstreichungen. Sätze, die mir damals viel bedeutet haben, aber auch Verse, die ich bis dahin nicht verstanden hatte. Außerdem kleine Gedichte, die ich für würdig hielt, dass sie neben Gottes Wort stehen dürfen.



Im Laufe meines Lebens sind weitere unterschiedliche Bibelübersetzungen hinzugekommen. Eigentlich für jeden beruflichen Abschnitt eine. Im Augenblick liegen vor allem die Bibel in gerechter Sprache (BigS) und die Basis Bibelübersetzung auf meinem Schreibtisch.

Ich habe lange überlegt, was ich mit meinem „alten“ Bibeln anfangen soll. Finde ich noch irgendeine Aufgabe für diese Bücher? Zum Ver-

schenken sind sie wohl eher nicht geeignet. Aber irgendwann werde ich nicht mehr sein, diese Bücher werden mich überleben. Vielleicht beenden sie ihre Funktion in einer Pa-piertonne. Diese Vorstellung war mir nicht angenehm. Blicke dann noch der Bücherschrank. Im Laufe meiner Zeit hier im Gallus habe ich viele Bücher aus dem Erbe meiner Eltern, aber auch persönliche Bücher in den Schrank Ecke Idsteiner/Schneidhainer gestellt. Bibeln sollen jedoch nicht in den öffentlichen Bücherschrank, so jedenfalls wurde es mir gesagt, als

ich mich erkundigte, ob ich auch religiöse Schriften dort abstellen kann. Also doch die Papiertonne?

- Ohne Schutzhülle? Oder doch einschweißen, wie eine Fleischwurst von Frau Schreiber?

Ich fragte mich, was machen die Menschen, was machen die Religionen, mit religiösen Büchern, Schriften etc. die sie nicht mehr benutzen?

In der jüdischen Religion wurde ich fündig und bekam eine Antwort.

„Torarollen, die mechanisch, durch Abnutzung oder hohes Alter (Materialermüdung) beschädigt und somit unbrauchbar geworden sind, werden aus Respekt nicht einfach weggeworfen oder verbrannt, sondern in einer Geniza aufbewahrt oder auf einem jüdischen Friedhof begraben.“ (Quelle; Wikipedia)

Das hatte mir gefallen, ich lege sie in die Erde!

Wochenlang beschäftigte ich mich mit diesem Gedanken:

- Zurück in die Erde
- Wie einen Schatz
- Wertvolles wird vergraben
- Auf dem Friedhof? Im Gemeindegab?
- Im Wald, vielleicht im Taunus?
- Oder doch in unserem Pfarrgarten

Zwischendurch las ich wieder in ihnen, entdeckte bereits Vergessenes, verglich die einzelnen Textpassagen mit den neuen Übersetzungen und nahm ganz allmählich Abschied.

Der Sonntag, nach dem Gottesdienst über die Liebe, war für mich ein passender Zeitpunkt die Bibeln in die Erde zu legen. Ich war nicht alleine, David und unsere Freundin Ada begleitete mich in den Garten. Der Lautsprecher spielte das Lied „Traum vom Paradies“.

Mit dem Spaten grub ich ein tiefes Loch, dabei kamen viele Schneeglöckchen-Zwiebeln zum Vorschein.





Ich legte die beiden Bücher in die Erde. Und ich tat das mit guten Gedanken. Anschließend machte ich das Loch zu und vergrub die Zwiebeln wieder.



Den Rest des Tages verbrachte ich in froher Stimmung mit dem guten Gefühl, das Richtige getan zu haben.



Als ich eine Woche später beim Sommergottesdienst in Rödelheim meinem 85jährigen Freund und Kollegen aus der ehemaligen St Jakobs-gemeinde davon erzählte, sagte er schmunzelnd: „ Na, da bin ich gespannt, was da demnächst wohl wächst?“

Nulf Schade-James

Dienstnachrichten heute und damals

Liebe Menschen in unser Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung,

Liebe Geschwister, Freunde und Freundinnen,

wie Ihr wisst wurden mir zwei weitere Berufsjahre von der Kirchenleitung genehmigt. Das ist für viele und für mich ein ganz wunderbares Geschenk. Ich habe mich wirklich sehr gefreut, weiterhin im Dienst unserer Kirchengemeinde zu bleiben. Ich habe mich sehr gefreut, auch über die vielen Reaktionen von Menschen, denen ich begegneten bin oder denen ich davon erzählt habe. Für jemanden, der wie ich so gerne Pfarrer ist, sind die zwei Jahre wirklich wie ein Geschenk des Himmels.

Trotzdem - alles im Leben ist Veränderung - nichts bleibt wie es war - und auch meine Dienstzeit in unserer Kirchengemeinde geht irgendwann zu Ende.

In den vergangenen Wochen habe ich mich um einen Abschiedsgottesdienst gekümmert. Nach Absprache mit dem Kirchenvorstand, der Pro-Dekanin und dem Probst werde ich am 26. April 2026 in einem Gottesdienst verabschiedet. Der Gottesdienst wird am Nachmittag um 15 Uhr beginnen. Hinterher bleibt genügend Zeit, um gemeinsam das Leben zu feiern. Denn für mich war und ist die Arbeit in unserer Kirchengemeinde eine Lebensaufgabe, die am 16. Oktober 1989 begann:



Ich erinnere mich. Wir kamen zur Dienstbesprechung an einem Donnerstag um 12.00 Uhr in die damalige Friedensgemeinde. Wir, das waren Pfarrerin a.D. Christiane Hoffmann und ich. Wir stellten uns den beiden Kollegen, Pfarrer Martin Spitta und Pfarrer Peter Kob-

lischke, den beiden Sekretärinnen, Marianne Heynitz und Inge Lang, dem Kantor Dr. Walther Denhardt

vor. Küster und Hausmeister Herr Runge war damals schon erkrankt, ich habe ihn nie kennengelernt. Damals gab es noch drei Pfarrstellen und eineinhalb Sekretärinnen Stellen. Wir wurden auf das Herzlichste begrüßt, vor allem von meinem Vorgänger Martin Spitta. Martin freute sich sehr über die Unterstützung, auch wenn sie nur vier Monate dauern sollte. Mein Herz fing sofort Feuer, vor allem für die etwas jüngere Sekretärin mit der „Halleluja-Zwiebel“, wie wir ihren Haardutt manchmal bezeichneten.

Inge Lang blickte uns mit den Augen der Liebe an und wurde letzt-

endlich auch zu meiner großen Vertrauten. Ich finde, jeder von uns bekommt von Gott Menschen auf den Weg gestellt, zum Reden und als Balsam für die Seele. Mit ihr hatte Gott mir einen Engel geschickt. Es war dann auch letztendlich Inge Lang, die mir immer wieder Mut machte, meine Wege weiter zu gehen. Manchmal sagte sie zu mir: „Warte lieber, ich glaube, hier gehst du zu weit. Die Menschen sind noch nicht dort angekommen.“

Die alten Tapeten unseres Vorgängers hingen noch, als ich



meinen Schreibtisch aufstellte. „Was soll’s“, dachte ich, „sind ja nur vier Monate“.

Dann überschlugen sich die Ereignisse. Der eine Kollege wurde krank, der andere sagte uns täglich, wie glücklich er sei, dass wir gerade zum richtigen Zeitpunkt kamen. Der Kirchenvorstand spürte den guten Geist, der durch unsere Arbeit in der Gemeinde wehte. Es kam, wie es kommen sollte. Eines Tages standen unsere Namen auf der Tagesordnung. Der Kirchenvorstand beschloss, uns nicht mehr gehen zu lassen. Zunächst zum Ärger der damaligen Pröpstin Helga Trösken; sie hatte schon einer anderen Pfarrvikarin die Stelle versprochen. Trotzdem: Am 22. April 1990 wurden wir in die Evangelischen Friedenskirche ordiniert.



Das war ein Fest. Der Beginn meines wunderbaren Lebens in der Kirchengemeinde.

Nulf Schade-James

Gott sagt: Du bist kostbar in meinen Augen
und ich habe dich lieb.

Wir gratulieren unseren
Geburtstagskindern und
wünschen ihnen Gottes Segen!



Regenbogen-Psalm

Der Regenschauer zieht vorüber, schon scheint die Sonne.
Am dunklen Himmel sehe ich, Gott, Deinen Regenbogen.

Rot ist Dein Herz, das für mich schlägt.
Deine Leidenschaft umschließt die ganze Schöpfung.

Orange ist die Lebensfreude, die in mir sprudelt.
Mein Gott, Du erfüllst mich mit guten Ideen.

Gelb ist Deine Klarheit, mit der Du uns erleuchtest.
Wir sollen ordnen und nicht verwirren.

Grün ist die Hoffnung, die Du in uns pflanzt.
Das Leben wächst und gedeiht. Und wir mittendrin.

Hellblau ist Deine Wahrheit, die uns weit macht.
Sie ist grenzenlos wie Dein Himmel über uns.

Blau ist die Treue, die mich trägt.
Mein Gott, ich kann loslassen und dem Leben trauen.

Violett ist Dein Geist, mit dem Du mich berührst.
Ich bete Dich an und spüre Deine Nähe.

Deinen Regenbogen, mein Gott, sehe ich am Himmel.
Deine Lieblingsfarbe ist bunt.

REINHARD ELLSEL



Meinen Bogen setze ich in
die Wolken; er soll
das Bundeszeichen
sein zwischen mir und
der Erde.





Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

2. Petrus 3,13

WORAUF WARTEN WIR NOCH

Was erwarten Sie für das Leben nach dem Tod? Gar nichts – oder Glückseligkeit? Gerechtigkeit wird dort herrschen, sagt der 2. Petrusbrief. Und er teilt damit die gleiche Hoffnung wie das gesamte Neue Testament: In Gottes neuer Welt wird es endlich gerecht zugehen! Dort wird Gottes guter Wille ganz und gar geschehen. Das sind die paradisischen Verhältnisse, die uns erwarten. Doch in unserer alten Welt sind wir davon leider weit entfernt.

Durch den Klimawandel erleben wir eine globale Bedrohung der Schöpfung. Es gibt viel zu viele Menschen, denen es am Nötigsten fehlt. Und es gibt viel zu viele korrupte Politiker, die den Armen ihre Rechte vorenthalten. Wann hören diese Ungerechtigkeiten endlich auf?

Und wie sieht es bei uns im persönlichen Bereich aus? Jesus Christus, Gottes Sohn, lehrte die Seinen, so zu Gott zu beten: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.“ (Matthäus 6,10) Jesus stellte seinen Nachfolgerinnen und Jüngern Gottes neue Welt klar vor Augen. Schon in der alten Welt sollen sich die göttlichen Verhältnisse ausbreiten. Deshalb: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit.“ (Matthäus 6,33) Das Ziel, das uns einst erwartet, ist klar, und auch der Auftrag, den wir hier in aller Vorläufigkeit erfüllen sollen. Es wäre ja auch widersinnig, an Gottes Willen vorbei seine eigenen kleinen Reiche aufbauen zu wollen. Worauf warten wir noch?

REINHARD ELLSEL

Freud...

Aufgrund der Datenschutzverordnung ist die Seite
„Freud...“ online nicht verfügbar



... und Leid

Aufgrund der Datenschutzverordnung ist die Seite „Freud...“ online nicht verfügbar



Bin ich nur
ein Gott, der **nahe ist**,
spricht der HERR, und
nicht auch ein Gott,
der **ferne ist**?

JEREMIA 23, 23

Monatsspruch SEPTEMBER 2024

Foto: Wonne Mey

LANGEFELD

Meisterbetrieb der Kfz.-Innung



KfZ-Techniker Meister
Pascal Hlavinka

KFZ-REPARATUR

Frankenallee 105 60326 Frankfurt a.M.
Telefon: 069 - 39 13 30
Email: Langefeld-Ffm@t-online.de
www.Kfz-Langefeld.de



Kistner + Scheidler
Bestattungen

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden.

Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200
Tag und Nacht

PIETÄT



MAUER
IM GALLUS GMBH
Bestattungen

Mainzer Landstraße 260
60326 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 73 11 47

Waldschulstraße 17
65933 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 39 16 61
Telefax (0 69) 73 20 38
Mail: pietaet-mayer@gmx.de

Neues aus dem Kirchenvorstand

Liebe Schwestern und Brüder,

hat Euch die Fußball-Europameisterschaft in diesem Jahr in unserem Land auch so viel Freude bereitet wie mir? Zugegeben, die für die deutsche Nationalmannschaft wirklich entscheidenden 75 Minuten konnte ich leider nicht im Fernsehen verfolgen. Ich saß ab der zweiten Halbzeit des Spiels Spanien gegen Deutschland mit meiner Frau in dem wundervollen Konzert - Schubert Messe - in unserer Friedenskirche (im Zweifel ist mein Hang zur Gemeinde doch größer als die Leidenschaft zum Fußball). Das dramatische Ausscheiden der Nationalmannschaft habe ich also mehr im Nachgang erlebt.

Aber ich hatte davor und auch danach schöne Stunden beim Fußball-

schauen. Ich glaube, es tut immer wieder gut, wenn auch mal andere als politische Fragen unsere Nachrichtenendungen dominieren und Gespräche im Freundes- und Bekanntenkreis sich um etwas leichtere Themen drehen. Wobei „leicht“ hier eher relativ ist, gibt es doch viele Menschen, die Fußball mit noch größerem und leidenschaftlicherem Temperament verfolgen können als andere, wichtigere Themen. Aber sei es drum.



Eine Fußball Europameisterschaft kann inspirierend sein

Auf jeden Fall haben solch große Turniere ja gerne einen gemeinschaftsstiftenden Charakter und auch wer sich nicht so wirklich gerne in schwarz-rot-gold hüllt, verfolgt ein solches Turnier schon aus dem Grund, weil es ja auf jeden Fall für Gesprächsstoff sorgt. Vielleicht auch aus ein wenig Zuneigung zu unserm Land.

Und leider haben wir ja nicht mehr viele solcher fast alle Gesellschaftsschichten, Berufe und Gruppen einigenden Ereignisse und Erlebnisse. Politisch ist das Land leider immer mehr zersplittert, kulturell doch sehr unterschiedlich und es gibt auch schon lange keine fast alle umschließende religiöse Klammer mehr. Manchmal bedaure ich das. Umso schöner, wenn sich doch mal ganz viele vor dem Fernseher oder gar beim Public Viewing vereinen.

Und bei dieser Europameisterschaft hatten wir ja auch eine sehr sympathische Mannschaft unter dem neuen Trainer Julian Nagelsmann.

Doch nicht nur auf dem Rasen gelingt es Nagelsmann Gemeinschaft unter den Spielern zu schaffen. Auch seine Aussagen, gerade nach dem bitteren Ausscheiden gegen Spanien, die er in Richtung Land, Staat und Gesellschaft äußerte, haben mich überzeugt. In seiner letzten Pressekonferenz fand er Worte, die ja fast einem Bundespräsidenten würdig wären:

Nagelsmann: „Wir leben in einer Zeit, in dem jedem das einzelne Posting, sich darzustellen, wichtiger ist, als eine gemeinsame Stunde zu verbringen. Wir waren lange Zeit ein Land der Vereine, wo Menschen



„Public viewing“ schafft Gemeinschaft

zusammengekommen sind und verschiedene Sachen zusammen gemacht haben. Über Sportverein, Trachten- oder Musikverein. Heute ist es mehr wert, man steht eine Stunde lang alleine an einem Bergsee und macht ein Instagram-Foto.“
Treffender kann man es fast nicht sagen und wenn diese Worte dann auch noch von einem so jungen erfolgreichen Trainer kommen, wirken solche Sätze sicher auch nicht nostalgisch und rückwärtsgerichtet. Nagelsmann: „Es ist wichtig zu realisieren, in welch schönem Land wir leben, landschaftlich und kulturell. Was wir für Möglichkeiten haben, wenn wir alle zusammenhalten und nicht alles extrem schwarzmalen, dem Nachbarn nichts gönnen und von Neid zerfressen sind. Ich habe noch nie einen Menschen getroffen, der Dinge alleine macht und dann automatisch schneller,

besser weiterkommt, als wenn er sie mit jemandem zusammen macht.“

Fast möchte man ein AMEN hintenansetzen, treffen sie doch das, was uns in unserer Gesellschaft verloren gegangen ist.

Nagelsmann:

„Man kann immer Probleme sehen. Man kann aber auch über Lösungen sprechen. Wenn ich mit vielen Leuten spreche, spreche ich oftmals von Problemen. Ich höre selten: ‚Wir haben eine Lösung‘. Wir hatten beim DFB auch Probleme. Wir hatten aber Lösungen. Ob es klappt, weiß ich nicht. Aber man muss den Mut haben, Dinge zu probieren. Immer zu meckern, alles ist schlecht, die anderen sind verantwortlich, bringt gar nichts. Wir können alle anpacken.“

Mir haben diese Sätze sehr gut gefallen.

Und vor allem sehe ich in unserer Gemeinde, wie recht der Bundestrainer hier doch hat. Bei den vielen

Dingen, die wir hier gemeinsam gestalten, steht der Gedanke der Gemeinsamkeit im Mittelpunkt. Ob in unseren Kitas, der Kinder- und Jugendarbeit, der Chor- und Musikarbeit bis hin zur Vorstandsarbeit.

Wir leben hier bei uns Gemeinschaft und Verbundenheit. Diese Bande machen uns reich und stärken uns.

Und auch der Geist, Fragen nicht nur von der Seite der Probleme aus zu be-

trachten, sondern gemeinsam an Lösungen und Veränderungen zu arbeiten, wirkt in unseren Gruppen und Räumen. Auch wenn es nicht immer leicht ist, wir gehen zum Beispiel die Schaffung der Nachbarschaftsräume in diesem Geiste an. Das tut gut.

Die Pressekonferenz von Julian Nagelsmann fand ein breites positives Echo in der Presse und Öffentlichkeit. Vielleicht auch, weil das ein Appell von ungewohnter Seite war. Gesellschaftsanalyse ist ja nun mal nicht das Kerngeschäft eines Fußballtrainers. Vielleicht sollten wir viel



Zusammen kann man mehr erreichen

öfter auf Menschen hören, deren viel Klugheit in unserer Gesell-
 Profession es nicht ist, an die Bür- schaft, wir sollten diese zu Wort
 ger zu appellieren. Vielen von den- kommen lassen.
 nen, die dies beruflich tun, haben
 leider nicht mehr die uneinge- Und wir als Christen müssen vor
 schränkte Glaubwürdigkeit, um in allem auf den Zimmermannsohn,
 die Gesellschaft hineinzuwirken. der uns Gemeinschaft lehrt und
 Vielleicht sollten wir viel öfter mal Hoffnung auf Veränderung verkör-
 auf Trainer und Lehrerinnen, Kran- pert, hören.
 kenschwestern und Pfleger, Polizis- Ich freue mich wieder auf viele Be-
 tinnen und Richter, Sozialarbeiter gegnungen mit Euch.
 und Ärztinnen hören. Es wohnt so

Arne Knudt
 Vorsitzender des
 Kirchenvorstandes

Gallus Blüten
 Honig vom Kirchturm der
 Friedenskirche
 Frankfurt am Main/Gallus

Bienenhonig aus eigener
 Herstellung in Deutschland
 Mindestens Haltbar bis:
 12/2027

250 g
 Für Kinder unter 12 Monaten
 nicht geeignet

Ev. Kirchengemeinde
 Frieden & Versöhnung

Ab Freitag, den 6. September gibt es wieder unseren **Honig vom Kirchturm** "GallusBlüten". Jeweils beim „Gartengeflüster“ (Termine siehe Seite 51) und nach den Gottesdiensten.

Bericht aus dem Nachbarschaftsraum



Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach - Nachbarschaftsraum 1820-2020

Die ersten gemeinsamen Projekte des Nachbarschaftsraumes sind angelaufen und umgesetzt. Und es zeigt sich: Wir werden durch die Kooperationen reicher – nicht ärmer!

Alle, die auf dem wunderbaren Konzert am 05. Juli mit den gemeinsamen Chören aus Frieden und Versöhnung und der Kantorei Bockenheim in der Friedenskirche dabei waren oder den berührenden Gottesdienst mit „Schubert-Messe“



Volle Kirchen in der Sommerzeit. Hier beim gemeinsamen Gottesdienst des NBSR in Rödelheim in der Cyriakuskirche.

am darauffolgenden Sonntag miterlebt haben, können dies nur bestätigen. Fantastisch, was diese gemeinsame Arbeit hervorgebracht hat.

Aber auch die Gottesdienste im Rahmen der „Sommerkirche“, unter dem Motto „Ich sing Dir mein Lied“ waren ein voller Erfolg. An sieben Wochen in der Sommerzeit gab es nur jeweils einen Sonntagsgottesdienst im Nachbarschaftsraum. Und es hat funktioniert - man traf sich gemeindeübergreifend in den Kirchen der Nachbarn und anstatt doch eher in den Ferien spärlich besuchten Gottesdiensten waren die Kirchen gut gefüllt. Und man lernte sich besser kennen.

Zum Kennenlernen trafen sich auch alle Kirchenvorstehenden im Juni zu einer gemeinsamen Sitzung mit anschließendem gemütlichem Zusammensein im Garten der St. Jakobskirche in Bockenheim. Nach einem Vortrag über die Rechtsformen und die damit verbundenen Möglichkeiten des zukünftigen Nachbarschaftsraums wurde dort bei Bratwurst und Salat über die

Gemeinsamkeiten und die Unterschiedlichkeiten unserer Gemeinden gesprochen. Eine sehr gute Art, Zusammenarbeit wachsen zu lassen - und so ist im September Frieden und Versöhnung Gastgeber für ein solches Treffen.

Auch in der Steuerungsgruppe wächst das Vertrauen und wir bekommen Routine in der Zusammenarbeit. Die Schaffung eines gemeinsamen Gemeindebüros geht voran, eine Kooperationsvereinbarung wurde von den Kirchenvorständen unterschrieben und eine neue Stelle in der Verwaltung ist veröffentlicht. Schon jetzt arbeiten die Gemeindegemeinschaften zusammen und wo schon aktuelle Vakanzen in den Gemeindebüros bestehen, wird gemeindeübergreifend unterstützt. Danke an alle Mitarbeiterinnen, die sich hier einbringen. Unsere gemeinsame Termin- und Organisationsplattform „ChurchDesk“ wächst und wir alle bekommen Routine im Umgang mit den neuen technischen Datenbanksystemen.

Besondere Haushaltsstellen wurden eingerichtet, auch um schon gemeinsame Kosten einfacher und unkomplizierter abzurechnen.

Das gemeinsame Projekt der Katho-



lischen- und der Evangelischen Kirche im Europaviertel „Pax&People“ wird von der Zuständigkeit des Stadtdekanats in die Zuständigkeit des Nachbarschaftsraumes übergehen. Es ist sinnvoll, dieses ökumenische Projekt mit speziellen Angeboten für Menschen, die nicht an bestimmte Gemeinden gebunden sind, an uns zu überführen. Es liegt im Herzen des Nachbarschaftsraumes in der Pariser Straße im Europaviertel - und so passt es in unser Profil. Auch hier haben wir uns darauf verständigt, wie wir diese Arbeit gemeinsam – auch personell – unterstützen und wir werden bald ausführlicher berichten können, wie es mit diesem Projekt im Rah-



men des Nachbarschaftsraumes weitergeht.

In allen Gemeinden ist Freude und Begeisterung zu spüren, wie wir vorankommen. Und dabei wächst auch das Vertrauen, dass wir bei allen Gemeinsamkeiten auch die Eigenständigkeiten der Gemeinden pflegen können und die Autonomie der einzelnen Gemeinden dabei nicht verloren gehen muss.

Unser Kirchenvorstand in Frieden und Versöhnung ist hierzu dabei, unser eigenes Profil, unsere Stärken und das, was uns wichtig ist, zu schärfen und zu formulieren. Dabei wollen wir mit einem Katalog mit

dem, was wir als unbedingt erhaltenswert bewahrt wissen wollen, in die Zukunft gehen. Es wird sich Zeit und Gelegenheit finden, wann wir diese Aufstellung mit Euch in der Gemeinde diskutieren und weiterentwickeln können. Wir werden diesen Katalog auch hier in einem der nächsten Friedensboten vorstellen.

Bis dahin laden wir Euch ein, auch bei unseren Nachbarn weiter vorbeizuschauen. Der Schatz ist groß, den wir gemeinsam haben.

Arne Knudt
Vorsitzender des
Kirchenvorstandes



Stellenausschreibung für eine Stelle als Verwaltungskraft in einem
Gemeindebüro:

Wir sind ein aus fünf Evangelischen Kirchengemeinden entstehender
Nachbarschaftsraum im Herzen von Frankfurt am Main und bauen aktuell ein
gemeinsames Gemeindebüro auf. Dabei brauchen wir Unterstützung und
suchen zum

01. Oktober 2024

Eine*n Verwaltungsangestellte*n (m/w/d) **für 30 Wochenstunden (eventuell ist zu einem späteren Zeitpunkt eine Aufstockung möglich)**

Wir fünf Kirchengemeinden haben eine Verwaltungskooperation mit einem
gemeinsamen Gemeindebüro in Frankfurt-Rödelheim beschlossen. Zusammen
mit bewährten Kräften betreuen Sie unsere Kirchengemeinden und bauen mit
Unterstützung übergeordneter Ebenen das gemeinsame Gemeindebüro auf.
Dabei arbeiten Sie eng mit den ehrenamtlichen Gemeindeleitungen und dem
Verkündigungsteam (Pfarrer*innen, Gemeindepädagog*innen,
Kirchenmusiker*in) im Nachbarschaftsraum zusammen und unterstützen diese
administrativ.

Details finden Sie unter:

<https://landing.churchdesk.com/b/157782>

Ansprechpartner für Auskünfte und Fragen:



Arne Knudt

Vorsitzender der Steuerungsgruppe des Nachbarschaftsraum Mitte-West

Tel.: 015253793855 Mail: arne.knudt@ekhn.de

Was passiert im Stadtteil

Kein Scherz: Ein Taubenhaus mitten auf der Frankenallee

Jeder kennt sie und die Meinungen über sie gehen weit auseinander – wovon ich spreche? Stadttauben. Egal wie man zu diesen, in Frankfurt in großer Zahl vorkommenden Tieren steht, sie sind nun mal fester Bestandteil unserer Stadt und auch unseres Stadtteils und jeder, der schon mal an bzw. unter der Galluswarte auf den Bus gewartet oder dort sein Fahrrad angeschlossen hat, weiß, dass sich das Zusammenleben durchaus schwierig gestalten kann...

Freud und Leid der Stadttauben

Einig sind sich aber sowohl „Freunde“ als auch „Feinde“ der Stadttauben, dass es von ihnen zu viele gibt. Wildes Füttern ist leider eher kontraproduktiv, denn dadurch fressen die Tauben weniger von den Nährstoffen, die sie eigentlich brauchen und zu viele Dinge (z.B. alte Brote/Brötchen), die eigentlich nicht in ihrem Speiseplan vorkommen und damit auch nicht für ihr Verdauungssystem geeignet sind. Das Ergebnis kann jeder selbst auf zahlreichen Autos und Laternen bestaunen. U.a. aus diesem Grund ist das Füttern von

Tauben auch verboten, doch hat sich das noch nicht wirklich überall herumgesprochen...

Die Stadt hat sich bisher wenig aktiv in der Regulation der Taubenpopulation gezeigt, obwohl der Ortsbeirat schon seit Jahren hier mehr Engagement fordert. Ein probates Mittel sind zum Beispiel Taubenhäuser, in denen Tauben artgerechtes Futter und Brutmöglichkeiten finden und in denen eine Kontrolle der Population erfolgen kann, indem man z.B. die Eier, die dort gelegt werden, durch Gipseier austauscht. Dazu muss man wissen, dass Stadttauben in der Regel recht standorttreu sind und über hunderte Jahre lang daraufhin gezüchtet wurden, möglichst viel zu brüten. Deswegen hängt die Zahl des Nachwuchses nicht – wie bei vielen anderen Tierarten – vom Nahrungsangebot, körperlichem Zustand oder anderen Gegebenheiten ab. Stadttauben sind darauf gezüchtet, unter allen Umständen weiterzubrüten, das heißt bis zu sechs- bis achtmal im Jahr.

Ein Taubenmanagement muss her

Nachdem die Stadt Frankfurt bisher

sehr zögerlich war, was die Einrichtung von Taubenhäusern, z.B. auf städtischen Gebäuden angeht, wurde das Problem nun endlich angegangen. Die Stadt wurde selbst aktiv und hat ein städtisches Taubenhäuser auf einer Grünfläche geschaffen, um die Tiere artgerecht zu füttern und ihre Population zu dezimieren. Deswegen steht in der Frankenallee auf einem Grünstreifen, nahe der Galluswarte, nun ein grüner Container. Er ist Teil eines Pilotprojektes, das die Stadt in Angriff nimmt, um die Taubenpopulation zu regulieren. Der Container, der 200 Vögel Platz bietet, gilt als erster Baustein für das städtische „Taubenmanagement“. Dafür stehen 140.000 Euro im Haushalt bereit. Offiziell vorgestellt wurde er von Ordnungsdezernentin Rinn (zuständig u.a. für das Veterinäramt) und Umweltdezernentin Rosemarie Heilig. Laut den beiden Stadträtinnen sind „Populationskontrolle durch Taubenhäuser, Austausch der Eier durch Gipseier, Kontrolle des Fütterungsverbots und eine zwischen den verschiedenen Interessenslagen vermittelnde Kommunikation [...] die tragenden Säulen des kommunalen Taubenmanagements“.

So weit, so gut denkt man nun. Doch was denken sich eigentlich die



Die Ordnungsdezernentin Annette Rinn und die damalige Umweltdezernentin Rosemarie Heilig bei der Vorstellung vor dem neuen Taubenhäuser in der Frankenallee. © Stadt Frankfurt

Tauben? Und hier sind wir beim eigentlichen Problem angekommen – bisher haben sich leider nur sehr wenige Tauben im grünen Container auf der Frankenallee angesiedelt und der Erfolg des Taubenhäuses lässt auf sich warten. Großer Kritikpunkt ist hier v.a. die Höhe des Containers, denn eigentlich brüten Tauben eher in höheren Lagen. Auch ist die Entfernung zur Galluswarte und damit dem eigentlichen Brutterritorium der Tiere recht weit und macht daher für die standorttreuen Stadttauben den Container nicht gerade attraktiv. Eine begleitende Evaluation und eventuelle Anpassungen sind daher dringend nötig, um den Erfolg des Projektes sicherzustellen. Wir bleiben dran und sind gespannt...

Sara Steinhardt

Portrait aus dem Stadtteil

Thomas Altmeyer

„Ich lebe schon lange in Frankfurt, nat für Kultur und Wissenschaft der habe aber noch nie davon gehört, Stadt Frankfurt am Main unterdass es hier ein KZ gab.“ Diese oder stützt.

ähnliche Aussagen hört Thomas Altmeyer öfter, wenn er mit Menschen ins Gespräch kommt und ihnen vom Geschichtsort Adlerwerke erzählt. Der Geschichtsort Adlerwerke ist die Gedenk- und Bildungsstätte zum KZ „Katzbach“ in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in



© Foto: Giulia Daley

Thomas Altmeyer ist Leiter dieser Gedenkstätte.

1978 wurde er in Siegen geboren. Er wuchs im Westerland und später in Freiburg auf. Nach seinem Zivildienst in einer Herzklirik war ihm wichtig, seinen Wissenshunger zu stillen und ein Studium aufzunehmen.

Besonders interes-

sierten ihn die Themen Friedens- und Konfliktforschung, Entwicklungspolitik sowie Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Letzteres wurde sicherlich auch durch das Erleben von fremdenfeindlichen, rassistischen Krawallen in Rostock-Lichtenhagen und anderen Orten Anfang der 1990er Jahre beeinflusst. Er selbst erlebte es wie einen Sprung aus der Kindheit in die Jugendzeit. Nachdrücklich beeindruckt von dem, was sich da im Norden der Republik ereignet hatte, zog er spä-

sierten ihn die Themen Friedens- und Konfliktforschung, Entwicklungspolitik sowie Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Letzteres wurde sicherlich auch durch das Erleben von fremdenfeindlichen, rassistischen Krawallen in Rostock-Lichtenhagen und anderen Orten Anfang der 1990er Jahre beeinflusst. Er selbst erlebte es wie einen Sprung aus der Kindheit in die Jugendzeit. Nachdrücklich beeindruckt von dem, was sich da im Norden der Republik ereignet hatte, zog er spä-

ter nach Heidelberg und studierte Politikwissenschaften und Soziologie.

Während seines Studiums arbeitete er u.a. im Rundfunkbereich und machte erste medienpädagogische Erfahrungen beim Bermudafunk, dem Freien Radio Rhein-Neckar. Hier arbeitete er im Rahmen von Schulprojekten mit Mannheimer Jugendlichen.

Seit 2005 ist Thomas Altmeyer wissenschaftlicher Leiter beim Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945. Im dortigen Dokumentationsarchiv bemühen sich auch viele Ehrenamtliche um den Erhalt von Dokumenten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Mit Ausstellungen, einer wissenschaftlichen Zeitschrift, Veranstaltungen und pädagogischen Angeboten wird die Geschichte des Widerstandes vermittelt. Der Verein, der sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Förderung der Stadt Frankfurt am Main finanziert, ist auch Träger des „Geschichtsort Adlerwerke“. Thomas Altmeyer arbeitet also in beiden Komplexen.

Gibt es für ihn ein Lebensthema, frage ich ihn. Nun, das, was er tut, ist mehr als ein Beruf, antwortet er. Sein Blick auf die Welt ist immer auch von dem beeinflusst, mit dem er sich beruflich beschäftigt.

Sich ständig mit den dunklen Seiten unserer Geschichte zu beschäftigen, kann das eigene Leben verschatten. Was ist der Ausgleich zu all dem, was bringt Licht in sein Leben? Er ist gerne mit seinem Rennrad unterwegs. Zwei bis drei Stunden fährt er, um sich sportlich zu betätigen, gerne 40 bis 120 km. Und er hört Musik. Gemischte Palette, was in seinem Fall „gemischte Schallplatten“ meint. Das Ausschleichen der Musik, Reinigen und Auflegen der Platten hat eine ganz eigene Form meditativer Augenblicke.

Ich frage ihn, ob es etwas gibt, was er sich für seine Arbeit wünscht. Mehr finanzielle Unterstützung von Seiten des Landes Hessen, wäre schön, antwortet er. Neben den beiden Gedenkstätten Hadamar und Breitenau könnte der Geschichtsort Adlerwerke stärker in der öffentlichen Wahrnehmung präsent sein. Aber dafür bräuchte es mehr als die bislang 1,3 Personalstellen und die freien Mitarbeitenden, die hier und da die Arbeit als Honorarkräfte unterstützen. Da bleibt nur die Hoffnung, dass zwischen seinem Wunsch und der Realisierung nicht zu viele Fahrradkilometer liegen.

Monika Astrid Kittler

Hilfenetze - Als Helfer*in mitmachen

Das Hilfenetz hilft Senior*innen, kranken Menschen und Menschen mit Teilhabeeinschränkungen, alltägliche Aufgaben besser zu bewältigen. Das Projekt umfasst die Vermittlung von Alltags- und Haushaltshilfen und unterstützt bei der Lebensführung.

Das Projekt "Hilfenetze" wird von evangelischen und katholischen Kirchengemeinden mit dem Caritasverband Frankfurt e. V. getragen. In ihren Stadtteilen unterstützen und begleiten die Kirchengemeinden die Hilfenetze mit großem ehrenamtlichen Engagement.

In den beteiligten Kirchengemeinden haben wir die Vermittlungsstellen eingerichtet, an die sich Hilfesuchende und Helfer*innen wenden können.

Als Helfer*in mitmachen

Sie möchten Menschen aus Ihrem Stadtteil helfen und sich etwas dazu verdienen?

Dann wenden Sie sich an das Hilfenetz-Büro in Ihrem Stadtteil.

Wir freuen uns auf Sie!

Monika Witt | Claudia Buchwald |
Nadja Hillebrand

Mainzer Landstr. 295
60326 Frankfurt am Main

Telefon: 2982-2180

Telefax: 2982-2181

E-Mail: hilfenetz.gallus@caritas-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Mo. + Fr. 10:00 - 12:00 Uhr

Mi. 16:00 - 18:00 Uhr

**Am 22. September 2024 ist
Tag der Hilfenetze in Frankfurt**





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Reformationstag

Am 31. Oktober denken wir an Martin Luther und an die große Veränderung, die vor 500 Jahren in der Kirche zum evangelischen Glauben geführt hat, zur Reformation. Luther war ein Mönch, der die damalige Kirche verbessern wollte. Er hat die Bibel in ein gut verständliches Deutsch übersetzt. Sie wurde gedruckt, so dass sie jeder lesen konnte.



Martin Luther hat auf der Wartburg gewohnt und die Bibel übersetzt. Welcher Weg führt dorthin?

Drucke einen Bestseller

Von Luthers Bibelübersetzung wurden 3000 Stück gedruckt, und sie waren sofort ausverkauft!

Bastle dir Druck-Buchstaben: Schneide aus Moosgummi Buchstaben aus. Klebe sie auf Bauklötzchen – allerdings spiegelverkehrt! Male etwas Farbe auf die Buchstaben und drucke sie auf Papier. Kannst du dir vorstellen, wie lange es gedauert hat, bis Luthers Bibelübersetzung fertig gedruckt war?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: der dritte von rechts



Kita Frieden

Liebe Grüße aus der Kita Frieden

Nun kommen wir endlich mal dazu uns vorzustellen. Frau Tatiana Robiatti und ich, Frau Bettina Spieske-Treutel, begleiten die Kita Frieden seit dem März '24 als Leitungen.

Frau Robiatti kommt ursprünglich aus Brasilien und stammt aus einer spanisch-italienischen Familie. Seit November 2013 ist sie in Deutschland zu Hause und lebte zunächst in Erfurt. Im Februar 2023 ist sie nach Frankfurt gezogen. Sie studierte BA in Politikwissenschaft und BA in Pädagogik in ihrer Heimatstadt São Paulo und absolvierte ihr Masterstudium der Erziehungswissenschaften mit den Schwerpunkten Sozialmanagement und Sozialpädagogik im Jahr 2020 an der schönen Universität Jena.

Frau Robiatti arbeitet seit 2012 mit Kindern. In Brasilien arbeitete sie als zweisprachige Lehrerin in einer Montessori-Schule und in Erfurt arbeitete sie für einige Kitas als Erzieherin. Nach Abschluss ihres Masterstudiums arbeitete Frau Robiatti als Schulsozialarbeiterin an einer Grundschule in Erfurt.

Nach Abschluss ihres Studiums und dem Sammeln von Erfahrungen im

sozialen Bereich beschloss Frau Robiatti, sich nach einer Stelle in der Führungsebene zu bemühen, und so begann sie als stellvertretende Leiterin in unserer Einrichtung.

Ich komme ursprünglich aus dem schönen Dithmarschen, bin mit 12 Jahren nach Hamburg gezogen und seit 2001 arbeite und lebe ich in Hessen. Ich habe eine Ausbildung zur Kinderpflege, eine sonderpädagogische Zusatzausbildung und eine Heilerzieherausbildung absolviert und in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet. Am längsten aber in evangelischen Einrichtungen.

Natürlich war ich nicht immer Kitleitung aber für mich war irgendwann klar, dass ich nicht mehr Vollzeit im Kinderdienst sein möchte. Ich mache diesen Beruf mittlerweile seit 40 Jahren und habe gemerkt, dass ich mehr Spaß an der Leitungstätigkeit habe. Ich organisiere und plane gerne, arbeite gerne im und mit dem Team.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir besonders wichtig, weil sie letztendlich die Experten für ihre Kinder sind. Ich sehe uns als fami-

lienergänzend und das ist nicht nur, weil es von „oben“ so genannt wird. Für mich ist die ganzheitliche Sicht wichtig und auch sehr spannend.

Natürlich finden wir es schön, dass es eine gute Zusammenarbeit zwischen unserem Träger und unserer Kita gibt. Neue Anregungen und Umsetzungen von bewusster Religionspädagogik im Alltag und Kontakt zur Gemeinde zu schaffen, ist ein wichtiger Bestandteil in einer

evangelischen Einrichtung. Daher sind wir auch gerade am Planen, wie wir dieses noch intensiver verbinden können.

Das Team und wir haben viele Pläne für unsere Einrichtung, aber leider geht nicht alles auf einmal, dafür hat der Tag zu wenig Stunden.

Lieben Gruß

B. Spieske- Treutel und
Tatiana Robiatti

MINA & Freunde



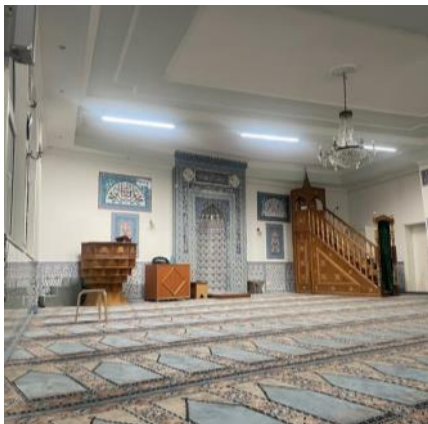
Kita Frieden

Interreligiöse Woche

Was ein Glück. Zuerst dachten wir, dass die interreligiöse Woche ausfällt. Und dann? Wurden daraus sogar mehrere Wochen.

Wir, d.h. Pfarrer Nulf Schade-James, Anna Beyer und ich, Ulrike Böhm, konnten kurzfristig noch Termine ausmachen.

So waren wir in der Moschee in der Kriegkstraße. Von außen eher unscheinbar, von innen umso schöner. Wichtig: man muss die Schuhe ausziehen, bevor man hineingeht. Bei Nulf haben die Kinder gelernt, wie die Gebetshaltung der Muslime ist, ebenso die der Juden, wenn sie z.B. an der Klagemauer in Jerusalem stehen.



Moschee in der Kriegkstraße



Der jüdische Kantor Daniel Kempin

Dann besuchte uns ein jüdischer Kantor, Daniel Kempin. Er erzählte vom jüdischen Glauben und wie er dazu kam und las uns aus der Thora vor. Diese Sprache verstanden wir nicht. Das war hebräisch.

Hier lernten wir auch, dass man die Thora nicht berührt, sondern einen "Zeigefinger" benutzt. Anna konnte uns auch vieles erklären und im Eingangsbereich der Kita gab es dazu eine kleine Ausstellung. Gemeinsam sangen wir hebräische und jiddische Kinderlieder.

Letzten Donnerstag stellte ich den

Kindern die Perlen des Glaubens vor. Für alle Perlen war keine Zeit, aber für die Goldene, die Gottesperle.

Was sagten die Kinder dazu? Königin, Krone, Gold, Schatz, wertvoll, das waren die Wörter, die die Kinder der Gottesperle zuschreiben.

Dann wollten sie über die blaue Perle sprechen, die Perle der Gelassenheit. Da kamen Wörter wie Himmel und Meer.

Einige Kinder haben das schon verinnerlicht und erinnern an die blaue Perle, wenn ein Kind wütend wird. Die schwarze Perle war auch interessant für die Kinder. Trauer, Tod, Dunkelheit, Angst waren hier die Assoziationen der Kinder.

Und was sagte Samuel? Vielleicht ist der Tod ja auch schön und bunt. Die rote Perle gibt es sogar zweimal. Denn die Liebe braucht ein Gegenüber.

Auf die Frage, was denn die Liebe sei, kam eine sehr schöne Erklärung von Samuel:

Wenn man einen Menschen mit so Augen anschaut, dabei hielt er sich die Hände wie ein Fernglas vor die Augen.

Also so, wie Gott uns anschaut. Die Kinder konnten sich ein eigenes Glaubensarmband basteln.



Am 15.7. fand dann die letzte Aktion statt, der Besuch in einem buddhistischen Kloster. Ein sehr netter junger Mann, der selbst mit 14 Jahren zuerst damit in Berührung kam, erzählte uns interessante Dinge über den Buddhismus. Wir durften Fragen stellen, anfassen war auch erlaubt. Wir waren im Zen Garten und mit einem Apfel als Geschenk haben wir das Kloster wieder verlassen.

Zu Beginn hatten wir mit den Kindern eine Besprechung darüber, warum wir diese interreligiöse Woche überhaupt machen.

Eine Antwort wäre, dass das was ich kenne, mir keine Angst mehr macht und wir zweitens erfahren, dass es auch viele Gemeinsamkeiten gibt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass auch ich viel gelernt habe und mich nun auf nächste Jahr freue.

Ulrike Böhm

Kita Versöhnung

Artikel aus der Kita-Zeitung



Im Zahlenland

Im Zahlenland wohnen die Zahlen. Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4, Nr. 5, Nr. 6, Nr. 7, Nr. 8, Nr. 9 und Nr. 10. Die wohnen alle in einem Haus. Oben auf dem Dach ist immer eine Zahl. Dann weiß jeder, wer da wohnt. Die Nr. 1 hatte ein Haustier. Ein Einhorn. Das Horn hat aber Kuddel Muddel geklaut. Der ist so böse, der klaut alles und macht Sachen kaputt. Dann müssen wir immer ein Zauberwort sagen und dann kommt die Zahlenfee. Die zaubert dann und dann wird alles wieder richtig. Jede Woche haben wir eine andere Zahl besucht. Die Nummer fünf war am besten. Die hat mit ihren Freunden so gefeiert und Geburtstagslieder gesungen. Wir haben dann noch Luftschlangen für die



Fünf gepustet. Die Nummer zwei war auch so lustig. Sie hat so lustig geredet. Die hat immer alles zweimal geredet. Ich ich mag mag alle alle Kinder Kinder. So hat die geredet. So so lustig. Wir haben auch die Zahlen gemalt oder gebastelt. Alles, was wir gemacht haben, haben wir nach Hause mitgebracht. Der Zauberspruch geht so ... Kuddel Muddel welch ein Schreck zaubert mir die Zahlen weg. Komm herbei Vergissmeinnicht, jage fort den Bösewicht.

Ivona





Schulkinder Abschlussfest 2024

Am 10.06.2024 hat sich der Kindergarten von allen Kindern verabschiedet, die in diesem Jahr zur Schule kommen. Viele dieser Kinder werden nach den Sommerferien unseren Hort besuchen. Wir freuen uns schon auf die „Willkommen im Hort-Party“.

Zuerst wurden Tische und Stühle hingestellt. Unsere ganzen Eltern und unsere ganzen Vorschulkinder sind gekommen. Christiane hat was erzählt. Dann haben wir unseren Kita Ordner bekommen mit den Fotos drin. Und wir haben eine Lampentasche bekommen. Eine Frau hat mit uns geredet. Ich weiß nicht, wie die heißt. Die hat uns auch was geschenkt. Da waren Seifenblasen, 'ne Tafel mit Kreide drin. Danach gab es Essen und Spiele und Musik. Ich hat HotDog und Muffin gegessen. Der Muffin war so lecker. Aber ich konnte den nicht richtig essen wegen mein Wackel-

zahn hat so weh getan. Als dann ein Wind gekommen ist, sind viele Sachen weggefliegen. Wir mussten lachen. Wir haben getanzt und das hat viel Spaß gemacht.

Meklit

Ja, wir haben ein Fest gemacht. Für die Vorschulkinder. Wir haben ein Lied gesungen: Was müssen das für Bäume sein. Christiane hat uns eine Urkunde gegeben und wir haben unseren Ordner bekommen, mit unseren Fotos. Und Geschenke. Eine Tafel und Kreide, ein Holz-Herz und Seifenblasen. Ach ja, und eine Taschenlampe. Meine Mutter ist gekommen und alle Familien der Drachengruppe. Wir haben dann noch Essen gegessen und Kuchen gegessen und Apfelschorle getrunken. Es gab noch Musik und wir haben mit Seifenblasen gespielt. Die Party war cool, aber beim nächsten mal ein Trampolin.

Nardos





Schulwegpass 2024

Auch in diesem Jahr haben unsere zukünftigen Schulkinder, in Kooperation mit der Verkehrspolizei Frankfurt, geübt, sich selbstständig im Straßenverkehr zu bewegen. Am Ende nahmen alle an der großen Schulwegpass-Prüfung teil.

Eden: Die Polizistin heißt Steffi.

Meklit: Beim ersten Anfang, bei Steffi, durften wir sogar alleine über die Straße gehen. Eden und ich waren zweite gegangen. Danach, als die Autos kommen, haben wir böse geguckt. Dann sind die schnell gestoppt.

Milena: Wir sind da hingegangen zum Holzhort.

Nardos: Wir sind von Ackermannschule über die Straße gelaufen. Und dann sind wir fast ein große Kreis gekommen.

Meklit: Zuerst hatten wir eine Reihe gemacht und wir hatten zuerst eine Weste gekriegt, wieviel Zahlen wir sind. Danach mussten wir uns anstellen. Nardos war die Erste, Aicha die Zweite, der Dritte war Ozan... Danach haben wir alle uns angestellt. Dann sind wir alleine über die Straße gegangen.

Ivona: Die Erzieher haben bekommen dieses Handy und diese zum Anschreiben, wer gut oder schlecht

oder (Zensur) gemacht hat.

Thiago: Wir haben uns so Sachen angezogen, die reflektieren, da standen Zahlen drauf. Ich glaub, ich war die Nr. 7. Da bin ich zuerst zu Christiane gelaufen und dann zur Polizistin zum Zebrastreifen. Die waren die Prüfer.



Da muss man darauf achten, ob es Autos gibt, die dich zermatschen könnten, ob der Motor an ist von einem Auto oder ob die Scheinwerfer an sind. Und böse gucken, sagt die Polizistin, wenn ein Auto nicht anhält bei einem Zebrastreifen. Ich bin vorbei gelaufen bei zwei Männern, dann bei einer Frau und noch einer Frau. Die letzte Frau war bei einem Zebrastreifen. Fast alle von

den Prüfern, hatten etwas in der Hand. Ein Block und ein Stift.

Wir haben alle bestanden und Ausweise mit Foto bekommen.



Roumaissa

Meklit: Hier sind viele Bohnen. Mit dem Reis spiele ich kochen, mit den Essensachen, dem Löffel, dem Topf, Brotdosen und Trichter.

Die Kinder schaufeln mit den Bohnen, die machen Bohnen in die Bohnen rein, das kalt und angenehm. Hier kann man auch mit Sand spielen.

Rayhan: Ich spiel mit den Bohnen, die Bohnen mach ich in die Rohre rein, die Bohnen sind kalt. Den Reis rühre ich um.

Henriette: Den Reis schützte ich um.

Hannah



Ein neuer Raum

In der 1. Etage wurde ein Raum frei. Jetzt können unsere Kinder mit verschiedensten Materialien experimentieren, z.B. Bohnen Reis und Mehl. Aus Mehl und Babyöl stellten wir selbst Mondsand her, der herrlich zum bauen und Verstecken von Tieren einlädt.

Roudayna: Ich hab in den Bohnen gespielt. Das hat Spaß gemacht, schön gespielt.



Über den Tellerrand

150 JAHRE BERUFSFEUERWEHR FRANKFURT AM MAIN

Die Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main wurde am 19. Juni 1874 gegründet. In diesem Jahr feiert sie ihr 150-jähriges Bestehen. Der runde Geburtstag soll 2024 Anlass für offizielle Feierlichkeiten und einen breiten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Frankfurts sein.

Tag des Selbstschutzes

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten findet am Samstag, dem 28. September statt. An diesem Tag lädt die Feuerwehr Frankfurt auf den Römerberg und rund um die Paulskirche ein. Hier haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich an verschiedenen Aktionsständen über wichtige Themen zu informieren, zum Beispiel Krisenvorsorge und Selbstschutz. Neben einer Fahrzeugausstellung wird es eine historische Eimerkette vom Justiziabrunnen zum Dom geben. Darüber hinaus stehen Teams der Berufsfeuerwehr vor Ort für Fragen zu Karrieremöglichkeiten zur Verfügung.

Tage der offenen Tür

Die Feuerwehr im eigenen Viertel entdecken! Die Teams der Berufsfeuerwehr laden Sie dieses Jahr herzlich ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Vor Ort können Besucherinnen und Besucher mehr über den Arbeitsalltag bei der Feuerwehr erfahren. Jeder Tag der offenen Tür hält ein spannendes Programm und Raum für Austausch bereit.

Dies sind die Termine für die verschiedenen Tage der offenen Tür:

Feuer- und Rettungswache 11 (Enkheim): 14.09.2024

Feuer- und Rettungswache 30 (Sossenheim): 22.09.2024

Feuer- und Rettungswache 10 (Nieder-Eschbach): 06.10.2024

Feuer- und Rettungswache 2 (Gallus): 29.11.2024

Weitere Informationen: www.feuerwehr-frankfurt.de



Herzliche Einladung zu den UHU-Treffen!

Einmal im Monat
im Gemeindesaal,
Pariser Straße 5

von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr

12. September: Perlen des Glaubens

Man sieht sie immer mal wieder, diese Meditations-Armbänder aus bunten Perlen. 1995 kam dem schwedischen Bischof Martin Lönnebo die Idee zu diesem Armband. Welche Bedeutung er den 18 Perlen gegeben hat, erfahren Sie an diesem Nachmittag.

10. Oktober: Und was ist, wenn ich selbst nicht mehr helfen kann?

Wir alle haben es schon einmal erlebt, dass in unserem unmittelbaren Umfeld ein Mensch schwer erkrankt ist und wir mit dem, was wir an Hilfe geben können, an unsere Grenzen kommen. Constanze Sartori vom Ambulanten Malteser Hilfsdienst berichtet über Möglichkeiten der Unterstützung.

14. November: Meine Kirchengemeinde als Teil des Nachbarschaftsraums

Die Strukturveränderungen in unserer Landeskirche bedeuten auch Veränderungen für unsere Kirchengemeinde. Worauf können wir uns freuen, was wird neu werden und wovon müssen wir uns verabschieden?

Der UHU-Treff ist eine offene Gruppe. Alle Menschen, die Interesse haben, sind herzlich eingeladen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Monika Astrid Kittler, Telefon: 7391 8823

Samt & Sonders XXL

Secondhand-Markt der Diakonie

Mit großer Begeisterung möchten ich Ihnen heute unseren Secondhand-Markt der Diakonie vorstellen: Samt & Sonders XXL – ein Ort, der weit mehr ist als nur ein Geschäft. Hier trifft soziale Verantwortung auf herzliche Begegnungen, und der Geist der Gemeinschaft wird durch das Engagement der Ehrenamtlichen lebendig.

Unser Secondhand-Markt ist ein Ort, an dem nicht nur Gegenstände den Besitzer wechseln, sondern auch Geschichten und Freundschaften entstehen. Es bietet sich eine wunderbare Möglichkeit, gut erhaltene Kleidung, Möbel und Haushaltswaren zu günstigen Preisen zu erwerben. Dabei leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Nachhaltigkeit, indem wir den Lebenszyklus von Produkten verlängern und Ressourcen schonen.

Doch unser Secondhand-Markt wäre nicht das, was er ist, ohne die unermüdliche Arbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Ihre Hingabe und ihr Herzblut sind der Motor, der diesen Ort antreibt. Ob beim Sortieren der ge-

spendeten Waren, beim Beraten der KundInnen oder beim Organisieren von besonderen Aktionen – ihre Unterstützung ist unverzichtbar und von unschätzbarem Wert.

Die Mitarbeit unserer Ehrenamtlichen bringt nicht nur praktischen Nutzen, sondern auch eine besondere Wärme in unseren Secondhand-Markt.

Wir erleben täglich, wie wertvoll das Miteinander in unserem Markt ist. Für viele Menschen, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind, ist unser Angebot eine große Hilfe. Aber auch für diejenigen, die einfach Freude am Stöbern und Entdecken haben, ist Samt & Sonders XXL ein beliebter Anlaufpunkt. Jeder Besuch wird zu einem kleinen Fest, bei dem man sich austauscht, lacht und gemeinsam den Alltag ein wenig heller macht.

Ich lade Sie herzlich ein, unseren Secondhand-Markt zu besuchen und vielleicht Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft zu werden. Ob als Kundin oder Kunde, als Spenderin oder Spender von gut erhalte-

nen Waren oder vielleicht sogar als neue ehrenamtliche Helferinnen oder neuer ehrenamtlicher Helfer – jede und jeder ist willkommen und trägt dazu bei, diesen Ort der Hoffnung und des Miteinanders weiter zu gestalten.

Besonders möchten wir betonen, dass wir immer auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlichen sind, die uns unterstützen möchten. Wenn Sie Zeit und Lust haben, sich ehrenamtlich zu engagieren, melden Sie

sich gerne bei uns. Jede helfende Hand ist eine wertvolle Bereicherung und trägt dazu bei, unseren Secondhand-Markt noch lebendiger und herzlicher zu machen.

Lassen Sie uns gemeinsam weiterhin einen Unterschied machen. Wir freuen uns auf Sie!

**Mit herzlichen Grüßen,
Melanie Aßmann
Ehrenamtskoordinatorin**

Wenn Sie Lust auf ein soziales und umweltfreundliches freiwilliges Engagement haben, melden Sie sich gerne bei Ehrenamtskoordinatorin Melanie Aßmann,

Telefon 069 24 75 149-6302, Mobil: 0162 29 34 345

E-Mail: melanie.assmann@diakonie-frankfurt-offenbach.de

Samt & Sonders XXL I DER Secondhand-Markt
Röntgenstr. 10, 60388 Frankfurt am Main (U4 und U7 bis Hessen-Center)

Neue Pfadfindergruppe in Bockenheim!

Hallo Du! Willst du mal richtige Abenteuer erleben? Durch die wildesten Wälder laufen? Kanufahren und Outdoorskills lernen? Abends am Lagerfeuer mit leckerem Abendessen sitzen und den Eulen lauschen? Mit coolen Freunden richtige Geschichten erleben?

Dann komm zu den Pfadfindern!

Wir sind die Sippe Armin und gehören zur Heliand-Pfadfinderschaft. Zusammen sind wir Teil der großen Pfadfinderbewegung, die weltweit Millionen von Kindern und Jugendlichen begeistert. Wir treffen uns einmal pro Woche in (kostenlosen) Gruppenstunden, wo wir neues lernen, aber auch viel Zeit mit lustigen und fetzigen Pfadfinderspielen verbringen. An Wochenenden und in den Ferien unternehmen wir gemeinsam Fahrten (Rucksack auf, wandern und abends im Wald



schlafen), Kanutouren, grillen einfach gemeinsam oder fahren auf Zeltlager. Im Sommer fahren wir auf das große Sommerlager, die Älteren unternehmen Fahrten nach Schweden, Rumänien, Finnland und Italien.

Hast du auch Lust, Abenteurer zu werden? Dann komm einfach ohne Voranmeldung vorbei und schnupper mal rein!

Neue Gruppe ab 20.9.2024

Jungen von 9-10 Jahren

Jeden Freitag von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr (ab 20.09.)

Ev. Kirchengemeinde Bockenheim (Kirchplatz 9)

Fragen? Hier gibt's Antworten:

bockenheim@heliand-pfadfinderschaft.de



Wir freuen uns auf dich!
**Tilo, Jasper, Frederik, Markus
und Nils**

Rückbildung mit Baby

Hi, ich heiße Sarah Scholz und ich bin prä- und postpartale Fitnesstrainerin hier im Europaviertel. Egal, ob fit während oder nach deiner Schwangerschaft - ich bin für dich da!

Deine Schwangerschaft war bereits eine spannende Zeit voller Veränderungen. Doch seitdem dein Baby zur Welt gekommen ist, steht deine Welt Kopf. Unter deinem Herzen hat dein Körper Höchstleistung vollbracht und Neues Leben geschaffen - und nun beginnt die Zeit der Regeneration. Dein körperliches Wohlbefinden und deine Selbstfürsorge liegen mir dabei besonders am Herzen.

In meinem Rückbildungskurs, bei dem dein Baby selbstverständlich willkommen ist, wirst du erlernen, wie du wieder eine Verbindung zu deinem Beckenboden und deiner Beckenumliegenden Muskulatur aufbauen kannst und lernst schrittweise, im Einklang mit deiner Atmung, deine Körpermitte zu aktivieren und zu trainieren. Es werden sowohl traditionelle als auch innovative Techniken vermittelt, um ganzheitlich deine Körpermitte anzusprechen und zu kräftigen. Der Kurs wird in einer geschlosse-

nen und einfühlsamen Umgebung durchgeführt, in der du als Mama die Möglichkeit hast, dich mit anderen Müttern auszutauschen und ähnliche Erfahrungen zu teilen. Mit einer Rückbildung kann frühestens 6-8 Wochen nach einer Spon-tangeburt sowie 10-12 Wochen nach einem Kaiserschnitt begonnen werden. Bitte beachte, dass Geburtsverletzungen abgeheilt sein müssen, um starten zu können. Ich freue mich sehr darauf, dich und dein Baby kennenzulernen und dich bei deiner Rückbildung zu betreuen.

Sarah Scholz

COMING
UP



Rückbildung mit Baby

01. Oktober bis 05. November 2024
 Immer Dienstags 11 - 12 Uhr
 6 x 60 min 99 €
 Im Ostraum der evangl. Friedenskirche




Anmeldung und weitere Infos unter:
www.mainmamafit.de



walk and talk

Wandern und mehr

9. Oktober 2024
6. November 2024



Die Tagestour führt in die Natur und ist 10 km bis 12 km lang. Geeignete Schuhe und Trittsicherheit sind erforderlich.
Um die Mittagszeit kehren wir in einer Gaststätte ein (auf eigene Kosten).

- Treffpunkt: **9:20 Uhr** im Bahnhof Frankfurt West
- Fahrkarten: ÖPNV-Gruppenfahrkarten werden geteilt
- Anmeldung erforderlich (bis jeweils eine Woche vorher) bei Monika Kittler: monika.kittler@frankfurt-evangelisch.de oder
Telefon: 7391 8823

Teilnahme auf eigene Gefahr, Hunde können nicht mitwandern!

Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugendliche

KonfirmandInnenunterricht

Dienstag, 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr, Westraum

KiWiNauten für 6- bis 12-jährige

Mittwoch, 16:00 bis 17:30 Uhr, Westraum und Kirchgarten

Jugendgruppe für 14- bis 17-jährige

Mittwoch, 18:30 bis 20:00 Uhr, Großer Saal und Kirchgarten

Gottesdienst der Kita Frieden

Freitag, 09:00 Uhr, Friedenskirche

Kindergottesdienst

Samstag, 10:00 bis 11:30 Uhr, Friedenskirche

(immer am ersten und dritten Samstag)

07. September, 21. September

05. Oktober

06. Oktober (Sonntag) - Erntedankgottesdienst mit den Kindergottesdienstkindern um 11 Uhr

09. November, 23. November

14. Dezember - Weihnachtsfeier (Termin außerhalb der Regel)

Weitere regelmäßige Termine und Gruppen

Frauen mit Herz und Hand (ehemals Frauenhilfe)

Montag, 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Westraum

09. September, 23. September

14. Oktober, 28. Oktober

11. November, 25. November

02. Dezember - Seniorenadvent 15.00 Uhr - 17.00 Uhr

16. Dezember - Adventsfeier, letztes Treffen in 2024 (Termin außerhalb der Regel)

KV Sitzung

**Montag, ab 18 Uhr Treffen der verschiedenen Ausschüsse,
19:00 Uhr KV Sitzung, Westraum**

02. September

07. Oktober

01. November bis 03. November - Klausurtagung

02. Dezember

Rat & Tat

Dienstag, 15:45 Uhr bis 18:30 Uhr, Ostraum

Foodsharing

Mittwoch, 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr, Eingangsbereich Friedenskirche

Monatlich (meist) am letzten Mittwoch im Monat, bitte Aushang im Schaukasten beachten.

Donnerstagsfrühstück

Donnerstag, 09:00 Uhr bis 10:30 Uhr, Westraum

Bewegungsangebot für Erwachsene

Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Ostraum

Müttergruppe

Freitag, 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr, Westraum

Café nach dem Gottesdienst

Sonntag, 11:00 Uhr im Westraum

Weitere besondere Termine

Gartengeflüster

Das Gartengeflüster findet jeweils ab 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr im Kirchgarten der Friedenskirche Frankenallee 150 statt.

Freitag, 06. September 2024, Lagerfeuer und Offene Bühne

Freitag, 13. September 2024, Posaunenchor

Freitag, 20. September 2024, Kinder- und Kirchenchor

Freitag, 27. September 2024, Twins

Konficamp

Das Konficamp findet vom 12. bis 15. September statt.

Chansonabend

Samstag, 16. November um 20 Uhr (Einlass 19 Uhr),
Nulf Schade-James (Gesang) und Luzian Lange (Pianist) im Transnormal,
Baseler Platz

ANDERS GESAGT:

MARTINSTAG

Der Name „Martin“ leitet sich ab von Mars, dem römischen Kriegsgott, und bedeutet übersetzt: „Der Krieger“. Der heilige Martin unterläuft durch sein Handeln die Bedeutung des eigenen Namens.

Er hört den Hilferuf eines anderen. Er steigt von seinem hohen Ross. Er verwendet sein Schwert zu friedlichen Zwecken, um seinen Mantel mit einem Bettler zu teilen. So verbindet er den Namen „Martin“ mit einem neuen Bild: Es zeigt nicht länger den Krieger, sondern einen Menschen, der mitfühlend und barmherzig ist.

TINA WILLMS



Ganz schön viel Musik

Posaunenchor

Dienstag, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr, Großer Saal, Friedenskirche

"Funkelsterne" Singkreis mit Meike (für Kindergartenkinder)

Donnerstag, 17:00 bis 17:45 Uhr, Ostraum

Kinderchor mit René (für Grundschul Kinder)

Donnerstag, 17:30 bis 18:30 Uhr, Westraum

Chor

Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Großer Saal

Save the Date

Gartengeflüster mit Chor und Kinderchor

Freitag, 20. September um 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr im Kirchgarten der Friedenskirche Frankenallee 150

Abendmusik in der Friedenskirche

Mittwoch, 09. Oktober um 19 Uhr, Friedenskirche
Mit Werken für Gesang, Klavier, Geige und Orgel im Kerzenschein

Benefizkonzert

Freitag, 08. November um 19 Uhr, Friedenskirche
Für die Arbeit des Geschichtsortes Adlerwerke: Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager

Adventskonzert zum Mitsingen

3. Advent, Sonntag, 15. Dezember um 16 Uhr, Friedenskirche

Gelungenes Chorprojekt

Nach fleißigem Proben, gemeinsam mit der Kantorei St. Jakob, haben wir am 5. und 7. Juli 2024 zwei Konzerte der Schubert Messe in G-Dur erfolgreich, sowohl in der Friedenskirche als auch in St. Jakob (Bockenheim) zur Aufführung gebracht. Das Dirigat haben sich Kantorin Katharina Götz (St. Jakob) und René Kreuter (Chor der Ev. Gemeinde Frieden und Versöhnung) wechselseitig paritätisch geteilt. Allenthalben war eine gute freundschaftliche Atmosphäre untereinander spürbar, die überwiegend sehr erfahrenen SängerInnen (ca. 50) der größeren St. Jakobskantorei konnten mit guter Stimmkraft und Einsatzbereitschaft überzeugen. Das Orchester mit vielen MusikerInnen vom Konservatorium (6 Violinen, 2 Violen, 1 Cello, 1 Kontrabass, 2 Trompeten u. 1 Pauke) musizierte klar und spielfreudig auf professionellem Niveau und verlieh so der Schubert-Messe den besonderen Reiz incl. romantischer Klangfärbung.



Die Gesangssoli übernahmen Paulina Mackenthun (Sopran), Matthieu Segui (Tenor) und Gavin L. Porch (Bass), wobei sie nicht nur in der Schubert-Messe ihre schönen Stimmen vorzustellen wussten, sondern auch im Rahmenprogramm mit Liedern von Brahms, Vaughan Williams und Gustav Mahler.

Zudem konnte sich das Orchester noch durch J.S. Bachs Konzert für 2 Violinen in D-Moll als auch Fanny Mendelssohns Streichquartett in E-Dur trefflich auszeichnen.

Beide Aufführungen waren sehr gut besucht, trotz der zeitweisen Konkurrenz durch die Fußballspiele der EM 2024.

Die vielfältigen organisatorischen Aufgaben im Umfeld der Aufführung wie Programmhefte, Podestauf- und abbau, Cembalo - und Instrumententransport, Büffet und Bewirtung wurden von unseren beiden Chören, nebst Leitung bewältigt. Wobei

die Kantorei St. Jakob wohl doch den größeren Teil zu stemmen hatte. Ihnen sei hiermit noch mal herzlich gedankt.

Weitere gemeinsame Chorprojekte wären mittelfristig gut vorstellbar.

Franz Schubert (1797-1828) hat diese Messe in G-Dur als junger Musiker im Alter von 18 Jahren anno 1815 in nur 6 Tagen komponiert und damit auch seine geniale Vorstellungskraft, trotz der kirchlichen Konventionen seiner Zeit (Trompeten und Pauke waren im Messe-Kontext verpönt), verkündet und bezeugt. Im Credo, dem Glaubensbekenntnis, lässt Schubert u.a. das Bekenntnis zur Einheit der katholischen Kirche, "et unam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam" bewusst weg, was auf einen freieres Glaubensverständnis der Kirche als Institution schließen lässt. Schuberts unglaublich umfangreiche Kompositionstätigkeit (über 600 Lieder, Klaviermusiken 12 Sinfonien - teils unvollendet, geistl. und weltliche Chormusik, Ouvertüren und Kammermusiken) steht in

starkem Kontrast zu den gesellschaftlichen Lebensbedingungen seiner Zeit.

Europa ist durch die napoleonischen Kriege in großen Teilen verelendet – die Steuerabgaben zur Kriegsfinanzierung werden ständig erhöht, Koalitionen und Bündnisse wechseln je nach Kriegslage teils kurzfristig, und Wien wird 1805 nach schweren Kämpfen im Vorfeld nahezu kampflos von Napoleon Bonapartes Armee besetzt. Allerdings brachte die neue libertäre Geisteshaltung der napoleonischen Besatzung auch mehr Bürgerrechte (citoyen) in die Gesellschaft, und die Trennung von Staat und Kirche wurde vorangetrieben. So begannen sich vermehrt, gerade in Wien, freiheitliche Studentengruppen, Diskussionszirkel und bürgerliche basisdemokratische Bewegungen zu etablieren, denen sich unser Komponist gerne anschloss. Dieser fröhliche als auch schmerzvolle "Zeitgeist" lässt sich in den Musiken von Franz Schubert heute noch heraus - und hineinhören.

Schade, dass ihm aufgrund von Krankheit (vermutl. Syphilis) und Alkoholsucht nur ein recht kurzes Leben gegönnt war - nun lebt er durch seine Musik in uns weiter.



Martin Moog

Flächengold „Mittenmang“ in Hamburg

3. deutsches Familientreffen der Posaunenchöre

Ca. 90.000 Blechbläser gibt es in ca. 5.300 Posaunenchören. 2016 wurden Posaunenchöre zum UNESCO Weltkulturerbe ernannt. Alle 8 Jahre treffen sich die evangelischen Posaunenchöre zum deutschen Posaumentag. Diesmal war Hamburg an der Reihe und ca. 15.000 Mitwirkende reisten an.

„Flächengold“ nennt man es, wenn z.B. ein Park gold schimmert vor lauter Blechbläsern. Mittenmang war das diesjährige Motto für den Posaumentag. „Mittenmang“ ist norddeutsch für mittendrin: mittendrin in der Gemeinde, mittendrin im Leben, mittendrin in der Stadt.

Während Nicole, die oft unseren Posaunenchor unterstützt, schon bei der Voreröffnung in Büsum und dem Konzert auf Helgoland in den Posaumentag startete, kamen wir, Christian, Tobias, Lukas, Seraphir und ich (Christiane), erst auf der Moorweide direkt am Damm-torbahnhof zum Eröffnungsgottesdienst dazu. Ein schöner Open-Air Gottesdienst mit einigen tausend Blechbläsern: Flächengold mit Gänsehautgarantie und einem schönen Zusammengehörigkeitsgefühl.

Ich traf dort auch die ersten Blechbläser aus Posaunenchören, in denen ich als Kind und Teenager gespielt hatte. Familientreffen halt.

Die öffentlichen Verkehrsmittel waren schnell voll mit gestapelten Tuben, Posaunen, Hörnern, Trompeten, etc.

Aber die Blechbläser waren geduldig, hilfsbereit und immer gut gelaunt.

Am Samstag folgte die Probe für den Schlussgottesdienst am Sonntag im Stadtpark mit 15.000 Blechbläsern. Anschließend gab es mehr als 200 Workshops und Konzerte in der ganzen Stadt, bevor abends eine Serenade an der Jan-Fedder-Promenade am Hafen den Tag beendete. In der Dunkelheit spielten Blechbläser vom Michel, Schiffen sowie der Promenade aus drei Rich-



tungen.

Am Sonntag beendete der Schlussgottesdienst im Stadtpark den 3. deutschen Posaumentag.

„Pauken und Trompeten bringen mit Ihrer Musik eine eigene Sprache des Glaubens zum Klingen und haben Kraft, das Herz zu füllen,“ sagte Bischöfin und amtierende Ratsvorsitzende der EKD Fehrs.

Sie sprach von einem "krönenden Abschluss eines dreitägigen Klangfestes, in dem nicht nur hörbar, sondern mit allen Sinnen erfahrbar wird, wofür wir Gott danken können - gerade in diesen Zeiten.“

Was bleibt vom Posaumentag für unsere Probenarbeit? Wir nehmen

Glanz, Wärme und Kraft von diesem Familientreffen mit und die Erkenntnis, dass ein Posaunenchor mehr ist, als Musik zu machen.

Natürlich freuen wir uns auf Gänsehautmomente auch in den Proben. Wer den Zauber des Posaunenchores kennen lernen möchte und mitspielen möchte, der wende sich an Christof Trunk oder Benjamin Knorr.

Christiane Feyerabend



Imagefilm Posaunenchor

Der Posaunenchor sucht neue MusikerInnen (mit und ohne Vorkenntnisse)

Unser Posaunenchor ist eine bunt gemischte Gruppe aus MusikerInnen mit Blechblasinstrumenten im Alter von unter 10 bis über 60 Jahren, die Spaß am gemeinsamen Musizieren haben. Wir treten bei den Konzerten der Gemeinde, in Gottesdiensten, aber auch z.B. beim Martinsumzug auf.

Wir proben **dienstags von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr** (außer in den Schulferien) im Großen Saal der Friedenskirche. Du kannst gerne auch ohne Voranmeldung vorbeikommen. Falls Du noch kein Instrument spielst, bist Du ebenso willkommen. Wir können einen Termin zum Ausprobieren verschiedener Blechblasinstrumente vereinbaren und beraten Dich außerdem gerne dazu, wie man ein Instrument erlernt.

Bei Fragen kannst Du Dich wenden an:

Benjamin Knorr – info@benjamin-knorr.de – 0160 7582072
oder an: Christof Trunk – christof.trunk@gmx.de – 0152 34013344

Einladung zum Ewigkeitssonntag



Wir denken an unsere Verstorbenen

und feiern die Zeit, die wir mit ihnen leben durften.

Der Posaunenchor begleitet uns **am Ewigkeitssonntag am 24. November ab 15:00 Uhr an unserem Gemeindegab** auf dem Griesheimer Friedhof.

Bei Brot und Wein ist Zeit zur Andacht, zum Gespräch und zum gemeinsamen Erinnern.

Sie sind herzlich eingeladen!

Monika Astrid Kittler und Nulf Schade-James

Gottesdienste im September



Sonntag, 01. September, 14. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst mit Taufe

Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 08. September, 15. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Dr. Charlotte Eisenberg

Sonntag, 15. September, 16. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Ursel Albrecht

Sonntag, 22. September, 17. Sonntag nach Trinitatis

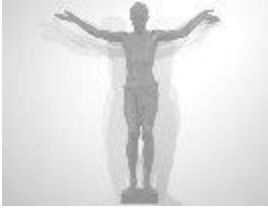
10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Susanna Faust-Kahlenberg

Sonntag, 29. September, Michaelis

10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Ursel Albrecht



Gottesdienste im Oktober

Sonntag, 06. Oktober, Erntedank

11 Uhr Erntedankgottesdienst

Pfr. Nulf Schade-James und den Kindergottesdienstkindern

Sonntag, 13. Oktober, 20. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Ursel Albrecht

Sonntag, 20. Oktober, 21. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Dr. Annette Mehlhorn

Sonntag, 27. Oktober, 22. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst

Pfr. Nulf Schade-James

Gottesdienste im November



Sonntag, 03. November, 23. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst im Nachbarschaftsraum (wegen KV-Klausur)

Bus fährt eine halbe Stunde vor Gottesdienst zur Kirche nach Rödelheim

Sonntag, 10. November, Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres

10 Uhr Gottesdienst

Kirchenvorstand

Sonntag, 17. November, Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Ursel Albrecht

Sonntag, 24. November, Ewigkeitssonntag

10 Uhr Totengedenken

Pfr. Nulf Schade-James und Pfrin. Ursel Albrecht

15 Uhr Andacht am Gemeindegrab zum Totengedenken
Monika Kittler, Pfr. Nulf Schade-James und der Posaunenchor

Zum Vormerken

Sonntag, 01. Dezember

10 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Nulf Schade-James

Spende für unsere Kirchenmusik



Kinderchor – Erwachsenenchor – Posaunenchor – Musikschule

Unser Angebot, bei uns und mit uns zu musizieren, ist groß und vielfältig. Viele wunderbare Instrumente sind in unserem Besitz. All das kostet leider auch viel Geld! Wir brauchen hier bitte Eure Unterstützung. Gerne könnt Ihr den eingedruckten Überweisungsträger für Eure Spende nutzen. Auf Wunsch bekommt Ihr selbstverständlich auch eine Spendenquittung.
Danke.



Der Kirchenvorstand



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

EVANGELISCHER REGIONALVERBAND -RENTAMT

IBAN

DE68500502010000406899

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)

HELADEF1822

Danke für die Spende



Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

zu Gunsten RT 2120 Frieden & Versöhnung

Noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt der EKHN

Zu den Aufgaben der Fachstelle gehört die Arbeit der Ansprechpersonen. So stehen eine Pfarrerin beziehungsweise ein Pfarrer für vertrauliche, durch das Seelsorgegeheimnis geschützte Gespräche zur Verfügung.

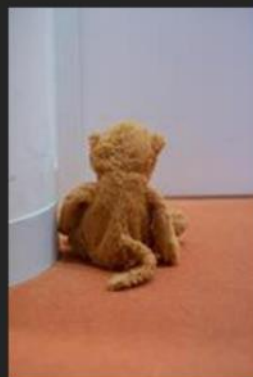
- Sie verstehen sich als Erstkontakt- und Clearingstelle.
- Sie vermitteln Betroffenen und / oder deren Umfeld weiterführende Hilfen wie zum Beispiel unabhängige juristische Erstberatung oder Maßnahmen der therapeutischen Krisenintervention.

Meldestelle :

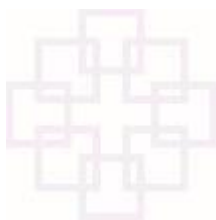
Verdachtsfälle können der Meldestelle direkt gemeldet werden.

Betroffenenvertreter:

Der Betroffenenvertreter bringt die Perspektive der Betroffenen in allen Tätigkeitsbereichen der Fachstelle ein.



Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt
Paulusplatz 1
64285 Darmstadt
06151 – 405 106
geschaeftsstelle@ekhn.de
www.ekhn.de/nulltoleranz



Es ist ein größeres Glück,
zu geben als zu empfangen.

ApG 20,35

Pfarrer

Nulf A. Schade-James

Stellvertretender Vorsitzender
des Kirchenvorstandes
Münsterer Str. 21, 60326 Ffm.
✉ NulfSJames@me.com
☎ 7 39 25 14, ☎ (mobil) 0173 / 1 54 95 90
Sprechstunde (außer Mittwoch)
nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrerin

Ursel Albrecht

Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung
✉ urselalbrecht@gmx.de
☎ 069 96233653

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Arne Knudt

✉ arne.knudt@web.de
☎ (mobil) 0152 / 53793855

Gemeindebüro

**An den Öffnungstagen ist das Büro mit
Ehrenamtlichen besetzt**

Fischbacher Str. 2, 60326 Ffm.
✉ kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de
☎ 73 33 17, Fax 73 91 88 22

Geöffnet Di 16 - 18 Uhr, Do 10 - 12 Uhr

Gemeindesekretärinnen

☎ 73 33 17, Fax 73 91 88 22

Gisela Kiefer

✉ Gisela.Kiefer2@ekhn.de

Meike Lottmann

✉ Meike.Lottmann@ekhn.de

Gemeindepädagoginnen

Fischbacher Str. 2, 60326 Ffm.

Monika Astrid Kittler

✉ monika.kittler@frankfurt-evangelisch.de
☎ 73 91 88 23

Fa-Rung Rath

✉ fa-rung.rath@frankfurt-evangelisch.de
☎ (mobil) 0176 / 239 083 06

Küster und Hausmeister

Andreas Sandtner

✉ sandtner@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0173 / 764 25 92

Kindertagesstätte Frieden

Leiterin Bettina Spieske-Treutel

Krifteler Str. 89 , 60326 Ffm.
✉ kita.frieden.frankfurt@ekhn.de
☎ 7 30 64 69, Fax 90 73 36 67

Kindertagesstätte Versöhnung

Leitungsteam Florian Müller & Christiane Lang

Sondershausenstr. 47, 60326 Ffm.
✉ kita.versoehnung.frankfurt@ekhn.de
☎ 7 38 14 06, Fax 97 32 68 26

Kirchenmusik

René Kreuter

✉ musik@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0157 / 7318 4470

Evangelische Hauskrankenpflege

Diakoniestationen gGmbH im Evangelischen
Pflegezentrum, Bereich Höchst/Südwest
☎ 25 49 21 25

Telefonseelsorge

☎ 0800 / 1 11 01 11 (bundesweit kostenlos)

Bankverbindung

Rentamt im Ev. Regionalverband
Frankfurter Sparkasse
IBAN DE68 5005 0201 0000 4068 99
BIC: HELADEF1822 (Frankfurt am Main)

Gemeindehomepage

www.friedenundversoehnung.de
kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de



Wir sind auch auf Facebook!

Evangelische Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung



BENEFIZ

FÜR DIE ARBEIT DES

GESCHICHTSORT ADLERWERKE

KONZERT

PATCHWORK-KONZERT

MIT HAUPT- UND EHRENAMTLICHEN

Mit Chören,
Posaunenchor, Orgel,
Klavier & Gesang

René Kreuter | Leitung

Fr., 08. November
19.00 Uhr

Friedenskirche, Frankenallee 150,
Frankfurt-Gallus



EV. GEMEINDE
FRIEDEN UND VERSÖHNUNG



Geschichtsort
Adlerwerke Fabrik
Zwangsarbeit
Konzentrationslager

EINTRITT
FREI